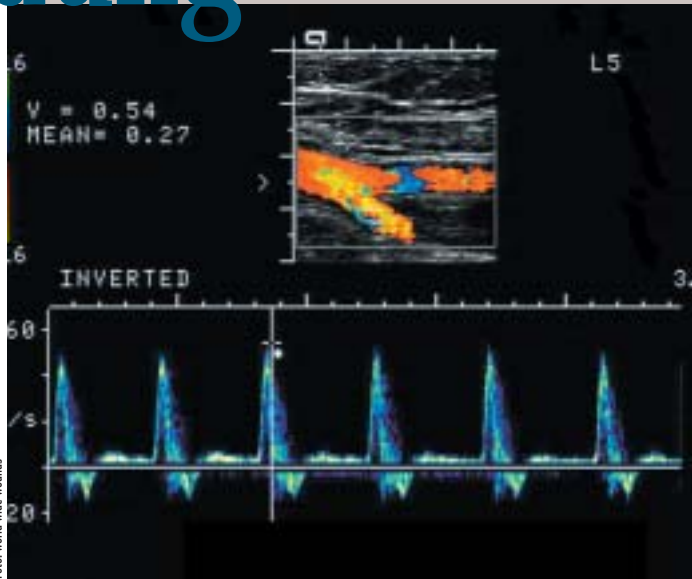


## Angiologie für Allgemeinmediziner

Gefäßerkrankungen sind auf dem Vormarsch, die Kapazitäten der angiologischen Ambulanzen ausgeschöpft. Früherkennung durch den niedergelassenen Allgemeinmediziner wäre das Gebot der Stunde, doch bislang gab es keine österreichweit organisierten Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Gefäßmedizin. Das im Mai von der akademie der ärzte initiierte ÖÄK-Zertifikat „Management von Gefäßerkrankungen“ soll hier Abhilfe schaffen. „Es ist sehr erfreulich, dass unser Fortbildungskonzept sukzessive von den Landesärztekammern umgesetzt wird“, so Akademiepräsident Dr. Wolfgang Routil. „Denn das Ziel unserer Initiative kann nur dann erreicht werden, wenn es von einer breiten Bewegung der österreichischen Ärzte mitgetragen wird.“

Auch Dr. Georg Pinter, Fortbildungsreferent der Ärztekammer Kärnten, betont die Wichtigkeit dieses Projektes. „Das Bewusstsein für Gefäßerkrankungen muss steigen. Zum Beispiel pAVK kann bereits in der niedergelassenen Praxis erkannt werden. Der gut



**Doppler-Ultraschall: Einer der wichtigsten Fortbildungsinhalte**

geschulte Allgemeinmediziner sollte auch beurteilen können, ob er den Gefäßpatienten selbst behandeln kann oder ob es sinnvoll ist, ihn zum Spezialisten weiterzuschicken.“ Die partielle arterielle Verschlusskrankheit sei auch durch die steigenden Diabetes-Raten ein wachsendes Problem, nicht nur beim älteren Patienten: „Die Typ-II-Diabetiker werden immer jünger“, meint Pinter. „daher kommen auch die Gefäßprobleme immer früher. Wird die Erkrankung nicht beizeiten er-

kannt, droht in der Folge eine Amputation – was volkswirtschaftlich schlecht, für den Patienten persönlich aber eine echte Katastrophe ist.“

Eine rechtzeitige Diagnose vom Hausarzt könnte den Großteil dieser folgenschweren Eingriffe verhindern. Ein Grund mehr, diese Fortbildungsmöglichkeit zu begrüßen. „Die ersten Kurse starten jetzt im Herbst“, berichtet Pinter, „und wir erhoffen uns reges Interesse.“

*Information und Anmeldung: österreichische akademie der ärzte, Frau Irmgard Prütz, Tel: 01/512 63 83-33, Fax: 01/513 03 32, e-mail: i.pruetz@arztakademie.at, www.arztakademie.at*



Foto: Hans Ringhofer

**Pinter: „pAVK-Patienten werden immer jünger“**

## Kompetenz im Management von Gefäßerkrankungen

Das Ziel des ÖÄK-Zertifikats Management von Gefäßerkrankungen ist die Vermittlung von Grundkompetenzen auf dem Gebiet der Gefäßmedizin sowie das Erlernen der praktischen Durchführung der Bestimmung des Knöchel-Arm-Index mit Hilfe des Doppler-Ultraschalls. Zielgruppe dieser Fortbildungsinitiative sind ÄrztInnen für Allgemeinmedizin und FachärztInnen der Sonderfächer Chirurgie, innere Medizin, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Voraussetzung für die Teilnahme am Kolloquium ist das ius practicandi.

Die Stundenerfordernis zum Erlangen des Zertifikats sieht wie folgt aus: sechs Stunden Fortbildungsseminar sowie ein eintägiges Kolloquium über dokumentierte Patienten. Dieses ist mindestens drei Monate und maximal neun Monate nach dem Fortbildungsseminar



**Messung Knöchel-Arm-Index**

zu absolvieren. Das Fortbildungsseminar vermittelt folgende Inhalte:

- Grundkenntnisse über periphere arterielle Verschlusskrankheiten und der venösen Thromboembolien:
- Häufigkeit und Entstehung.
- Bedeutung der Risikofaktoren, Abschätzung des Atherothrombose- bzw. Thromboserisikos.
- Klinische Erscheinungsbilder und Schweregrade objektivierende Diagnosemöglichkeiten und Therapieoptionen.

*Alle Informationen zu den Seminaren für das Zertifikat „Management von Gefäßerkrankungen“ finden Sie auf Seite 14.*

● **Erfahrungen.** Zwei Ärzte aus Niederösterreich, die das Fortbildungsseminar zum Zertifikat bereits absolviert haben, beschreiben ihre Erfahrungen als durchwegs positiv. „Ich habe vor dem Seminar mein Doppler-Ultraschallgerät wenig genutzt, mittlerweile setze ich es mehrmals wöchentlich ein“, so Dr. Johann Schimbach aus Traiskirchen. „Es ist sicherlich richtig, dass Gefäßerkrankungen in Österreich derzeit noch unterdiagnostiziert sind, eine breite Fortbildung der Allgemeinmediziner könnte in dieser Hinsicht viel Gutes bewirken.“ Gut fände er es allerdings auch, wenn die zusätzlichen Leistungen der Allgemeinmediziner entsprechend honoriert würden. Dem Seminar



selbst attestiert er hohen Informationsgehalt und eine sehr gute Betreuung, nicht zuletzt deshalb habe er viel profitiert. Auch Dr. Harald Ruth aus Purkersdorf hat den ersten Teil der gefäßmedizinischen Fortbildung bereits hinter sich. Für ihn bedeutet das Seminar vor allem Auffrischung des Stoffs und eine Bestätigung des Wissens, das er während seiner Tätigkeit in einer Gefäßambulanz gesammelt hat. „Gewisse gefäßmedizinische Grundlagen sollte jeder Allgemeinmediziner beherrschen“, meint Ruth. „Meist lässt sich der Verdacht auf eine Gefäßerkrankung mittels einfacher Untersuchungen bestätigen oder widerlegen.“